

auf die jeweilige Seitenzahl verwiesen werden, da man die Einträge nicht fortlaufend durchnummeriert hat.

Trotz all dieser Kritikpunkte aber hat die IAMS Mongolisten und Forschern aus anderen Disziplinen, die über mongoleibezogene Themen forschen, ein nützliches bibliographisches Hilfsmittel an die Hand gegeben, das sich vielleicht irgendwann einmal in einen regelmäßigen bibliographischen Fachinformationsdienst weiterentwickeln könnte. Den Koordinatoren, die für die einzelnen nationalen Bibliographien verantwortlich zeichnen, ist für die geleistete und sicherlich mühevollte Arbeit zu danken; im Falle des deutschsprachigen Raumes waren in dieser Funktion übrigens Udo B. Barkmann (Berlin) und Veronika Veit (Bonn) tätig. Bleibt abschließend noch zu erwähnen, daß zukünftige Bände die nationalen Bibliographien Chinas, Indiens, Japans, der Mongolei, Rußlands und der USA enthalten werden.

Carsten Näher

Jacques Legrand: Parlons Mongol

Paris: L'Harmattan, 1997, 413 S.

Jacques Legrand, international bekannter Mongolist aus Frankreich, hat mit der hier vorgestellten Publikation eine brauchbare und empfehlenswerte Einführung sowohl in das Mongolische der Mongolischen Republik (in kyrillischer Schrift), wie auch in das der Autonomen Region Innere Mongolei der VR China (in uiguromongolischer Schrift) vorgelegt, wobei sowohl die Schrift- wie auch die Umgangssprache berücksichtigt werden. Das Buch besteht aus drei Hauptteilen, von denen "La langue mongole" (S. 29-261) den eigentlichen Gegenstand des Buches, die Sprache, behandelt. Dieser Teil zerfällt wiederum in einen Abschnitt zur Phonetik und Phonologie ("Les sons", S. 31-46), eine sehr gründliche und nachvollziehbare Darstellung der beiden Schriftsysteme ("Les écritures", S. 47-81), einen Abschnitt zur Morphologie ("Radicaux, suffixes et lexique", S. 82-171) und einen zur Syntax ("La phrase", S. 172-261), wobei die Kasuszuweisung im Rahmen der Syntax behandelt wird ("Unités de détermination nominale", S. 183-195). In theoretisch-linguistischer Hinsicht beruht die Grammatik (insbesondere die Syntax) übrigens auf der sog. Dependenzgrammatik (DG) und kann vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt aus als geglückt bezeichnet werden. Die beiden anderen Hauptteile, die mit "La Mongolie et les Mongols" (S. 7-28) und "Langue et culture" (S. 262-353) überschrieben sind und die geschichtliche und landeskundliche Informationen vermitteln, sowie französisch-mongolische und mongolisch-französische Wörterverzeichnisse runden das Buch ab und machen es so zu einer der empfehlenswertesten Einführungen in die mongolische Sprache, aus der gerade auch "Praktiker", wie z. B. Entwicklungshelfer, Handelsreisende und Diplomaten, großen Nutzen ziehen können.

Carsten Näher